



Der Verein

Der Freundeskreis St. Camille finanziert Medikamente für die Befreiten und unterstützt den Aufbau von Therapie- und Rehabilitationszentren. Dort leben die Kranken in Gemeinschaften. Es wird an Webstühlen oder in einer Bäckerei gearbeitet, etliche Kranke gehen aufs Feld oder lassen sich in Schneidereien ausbilden. Ziel ist die Rückkehr in die Familien und langfristige Versorgung mit Psychopharmaka.

Spenden

Freundeskreis St. Camille e.V.
Kreissparkasse Reutlingen
Konto-Nr: 9 7 9 5
BLZ: 640 500 00

IBAN: DE65 6405 0000 0000 0097 95
BIC: SOLADES1REU

Auf Wunsch stellen wir gerne
Spendenbescheinigungen aus.

Finanzamt Reutlingen
Steuernummer 78042/19132

www.kettenmenschen.de

Gestaltung: www.wagnerwagner.de
Ausstellungsbau: MBA Worldwide
Fotos: Uli Reinhardt / Heinz Heiss
Texte: Christine Keck

Kettenmenschen

Vom Umgang mit psychisch Kranken
in Westafrika

Ausstellung im Württembergischen
Psychiatriemuseum



Freundeskreis
St. Camille

MuSeele

zfp
Südwestfalen

16. März 2016 - 31. Juli 2016

ZFP Südwestfalen
Verwaltungsbau
Hauptstraße 9
88529 Zwiefalten

Öffnungszeiten:
Montag - Sonntag, 10 - 18 Uhr
www.wuerttembergisches-psychiatriemuseum.de
www.museele.de

Die Verrückten

Veronique ist an der Kette mehrfach vergewaltigt worden. Ihre Schreie ignorierten sie im Dorf, von den Kindern wurde sie ausgelacht, die Heiler verdienten an ihr.

Sie ist verrückt, sagten sie über die Frau mit der Psychose, die jahrelang unter einem Baum festgehalten wurde. Seit ihrer Befreiung lebt sie im Frauenzentrum in Bouake und erhält dort Medikamente.



Wegen ihrer manischen Schübe wurde Veronique jahrelang fixiert.



Der frühere Taxifahrer und überzeugte Katholik Gregoire Ahongbonon ist einer der wenigen im Land, der sich traut, den psychisch Kranken zu helfen.

Der Befreier

In den Dörfern Westafrikas werden psychische Kranke weggesperrt – aus Furcht vor den Dämonen, aus Hilflosigkeit, aus finanzieller Not. Die staatliche psychiatrische Versorgung ist miserabel.

Einer der wenigen, der sich traut, den Kranken zu helfen, ist Gregoire Ahongbonon. Der Direktor der katholischen Vereinigung St Camille de Lellis versorgt die oft schwer Traumatisierten in seinen Zentren.

Die Erlösten

Eine Narbe an ihrem Handgelenk erinnert Christine Awa Kouadio an das Eisen, mit dem sie an einen Baumstamm fixiert war. „Ich konnte eineinhalb Monate lang nicht aufstehen“, erinnert sie sich an die Zeit der Gefangenschaft.

Die 38-jährige Mutter ist eine von acht Porträtierten, die erlöst wurden von der Kettenfolter und darüber erzählen. Von ihren Momenten der Verzweiflung, von Rückfällen und dem Hoffen auf etwas Glück im Leben.



Christine Awa Kouaido, 38 Jahre alt